Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
1.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 56 — Halver, Donnerstag, 6. März 1952 — 1952

Scharfer Luftzug von der Seine

Paris kritisiert deutsche Saarpolitik

„Bedrohung der Saarbevölkerung" - Aufrechterhaltung demokratischer Verhältnisse zweitrangig

dmt. Paris, 5. März

Ein amtlicher französischer Sprecher bezeichnete am Mittwoch die Saarpolitik der Bundesregierung als „eine Politik der Bedrohung und der Korrumpierung gegenüber der Saar-Bevölkerung". Die augenblickliche deutsche Saarpolitik sehe der Saarpolitik eines verflossenen politischen Systems in Deutschland außerordentlich ähnlich.

Nach den Worten des amtlichen Sprechers ist die französische Regierung durch den Entschluß, die Saar-Frage vor den Europarat zu bringen, überrascht worden. In dem Briefwechsel zwischen Dr. Adenauer und Außenminister Schuman bei der Unterzeichnung des Vertrages über die Montan-Union sei vereinbart worden, das Saar-Problem bis zur Regelung in einem Friedensvertrag auf sich beruhen zu lassen. Bei den letzten Besprechungen in Paris und in London sei, so erklärte der französische Sprecher, von deutscher Seite der Vorschlag zu unmittelbaren deutsch-französischen Verhandlungen in der Saar-Frage gemacht worden. Obwohl Außenminister Schuman sich ausdrücklich dazu bereit erklärte hatte, sei von deutscher Seite die Saar-Frage vor den Europarat gebracht worden, bevor überhaupt ein genau umrissener deutscher Vorschlag für direkte deutsch-französische Gespräche gemacht worden sei.

Außerdem versuche die Bundesregierung, die öffentliche Meinung in der ganzen Welt in einer für Frankreich nachteiligen Weise zu beeinflussen. Im Saargebiet selbst würden hunderte von Millionen Francs für deutsche Propagandazwecke verwendet.

Der französische Sprecher bezeichnete die Frage, um die es in dem deutschen Memorandum eigentlich geht, nämlich um die Aufrechterhaltung demokratischer Verhältnisse im Saargebiet, als zweitrangig, da nach französischer Ansicht auf deutscher Seite kein aufrichtiger Wille vorhanden sei, in der Saar-Frage grundsätzlich zu einem Uebereinkommen zu gelangen.

Bonn überprüft französische Vorwürfe

Die von dem französischen Sprecher erhobenen Vorwürfe gegen die deutsche Saar-Politik werden von Bonner Regierungsstellen geprüft. In Bonn wird die Ansicht vertreten, daß es sich um keine offizielle Regierungserklärung handeln könne, da es z. Z. keine französische Regierung gebe.

Saar-Regierung kennt Denkschrift noch nicht

dpa. Saarbrücken, 5. März

Die Saarregierung ist über den Inhalt der Saar-Denkschrift der Bundesrepublik an den Ministerausschuß des Europarates noch nicht unterrichtet.

Das Amt für europäische Angelegenheiten der Saarregierung gab am Mittwoch in Saarbrücken bekannt, daß weder von Straßburg noch von Paris aus bisher eine Mitteilung gemacht worden ist.

Pinays Investitur stößt auf Schwierigkeiten

Haltung der Sozialisten und Gaullisten noch nicht sicher

dmt. Paris, 5. März

Antoine Pinay hat am Mittwochnachmittag den Auftrag zur Neubildung der französischen Regierung endgültig angenommen. Am Donnerstagvormittag wird er der Nationalversammlung sein „technisches Programm" darlegen, und um seine Investitur bitten.

Obwohl Pinay in Verhandlungen eine gewisse Einigung der nichtkommunistischen Parteien auf vorwiegend wirtschaftspolitischer Basis erreicht zu haben scheint, gilt es noch durchaus nicht als sicher, daß er am Donnerstagmorgen die erforderlichen 350 Stimmen für seine Investitur erhält. Das wird von der Haltung der Sozialisten und Gaullisten abhängen. Denn diese wollen ebenso wie die Volksrepublikaner ihre Entscheidung von der dramatischen Erklärung am Donnerstag abhängig machen.

Schuman nicht wieder Außenminister

Die außerordentliche Schärfe der Erklärung des amtlichen Sprechers zur Saar-Frage hat in politischen Kreisen zu der Vermutung geführt, daß die gleichen Persönlichkeiten, die die Ernennung Grandvals zum Botschafter befürworten, auch für diese Erklärung verantwortlich sind. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten des französischen Außenministeriums, die die bisherige amtliche Deutschlandpolitik nur widerstrebend mitgemacht haben, halten es für sicher, daß der bisherige französische Außenminister Schuman im neuen französischen Kabinett nicht wieder die Leitung des Außenministeriums erhalten wird.

Churchill eröffnet Verteidigungsdebatte

Rüstungsprogramm verzögert sich — RAF fehlen moderne Maschinen

dmt. London, 5. März

Vor einem übervollen Hause eröffnete Ministerpräsident Churchill am Mittwoch die Verteidigungsdebatte. Er sprach zum letzten Mal als Verteidigungsminister, da dieses Amt seit dem 1. März von Lord Alexander übernommen worden ist. Nachdem Churchill zunächst seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben hatte, daß an den baldigen Ausbruch eines Krieges nicht zu denken sei, stellte er fest, daß in der Durchführung des britischen Rüstungsprogramms, das Ausgaben in Höhe von 4,7 Milliarden Pfund vorsieht, eine Verzögerung eingetreten sei. Für die Durchführung des auf drei Jahre berechneten Programms würden nach seiner Ansicht eher vier als drei Jahre benötigt werden. Die Verzögerung begründete er damit, daß der Export auf Kosten des Rüstungsprogramms erweitert werden mußte.

Von der Verzögerung wird vor allem die Royal Air Force betroffen, die mit neuen Maschinen ausgerüstet werden muß. Die neuesten Typen, wie z. B. die „Hawker", die wesentlich moderner als die sowjetischen MIG-15 sein sollen, konnten bisher noch nicht geliefert werden. Churchill sicherte jedoch zu, daß der Neuaufbau der britischen Jagdgeschwader mit höchstem Vorrang betrieben werde. Inzwischen sorgt Kanada durch Lieferung von Maschinen für die Modernisierung der britischen Luftstreitkräfte.

Die britische Armee ist nach den Ausführungen des Premierministers durch die Entsendung von 6 Divisionen nach Uebersee und von 5 Divisionen auf den europäischen Kontinent außerordentlich stark in Anspruch genommen. Die Regierung hat sich daher besonders um die Aufstellung der Heimwehr bemüht, die bereits eine beträchtliche Abwehrkraft gegenüber etwaigen Luftlandungen besitzen soll. Die Flotte werde einen neuen Flugzeugträger mit dem Namen „Eagle" in Dienst stellen, im übrigen vor allem Fregatten und Suchboote.

Das britische Unterhaus hat am Mittwochabend das Verteidigungsprogramm der konservativen Regierung mit 314 gegen 219 Stimmen gebilligt. Damit wurde auch der „halbe Mißtrauensantrag" der Labour-Party abgelehnt. Die Labour-Party hatte beantragt, der Churchill-Regierung die Fähigkeit zur Durchführung des Verteidigungsprogramms abzuerkennen.

Erhöhung der Altmieten um 10 Prozent?

dpa. Bonn, 5. März

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Verordnungsentwurf über eine allgemeine 10%ige Mieterhöhung bei den vor 1924 fertiggestellten Wohnungen zugeleitet. Dieser Verordnung müssen vor ihrer Verkündung Bundestag und Bundesrat formell zustimmen.

Der Mietzuschlag wird von der Miete aus berechnet, die vor Inkrafttreten der Verordnung vereinbart war. Von dieser Miete sind allerdings vor der Erhöhung abzuziehen: Umlagen für Wasserverbrauch, soweit sie den Normalbetrag übersteigen, Heizungskosten, seit 1945 vereinbarte Umlagen für laufende Mehrbelastungen und etwa vereinbarte Untermietzuschläge auf Grund der Mietpreiserhöhung vom November 1951. Die Verordnung soll am 1. April 1952 in Kraft treten.

Flüchtlingsfrage muß europäisch gelöst werden

„Für die am härtesten Getroffenen ist der Krieg noch nicht zu Ende"

dmt. Oslo, 5. März

Odd Nansen, der Sohn Fridtjof Nansens, der im Juni 1950 der Generalversammlung der Unesco in Florenz Vorschläge zur Lösung des deutschen Flüchtlingsproblems unterbreitet hatte, richtet von Oslo aus einen neuen Appell an Europa. In einer Broschüre, die er „In elfter Stunde" nennt, setzt er sich wieder für eine gesamteuropäische Lösung der deutschen Flüchtlingsfrage ein.

Obwohl sich die wirtschaftliche Lage Westdeutschlands erheblich gebessert habe, sei noch immer jede 5. Familie nicht in der Lage, sich auch nur den primitivsten Hausrat anzuschaffen. Die Not der Flüchtlinge sei in den letzten Jahren kaum geringer geworden. Für die am härtesten getroffenen Menschen sei der Krieg noch nicht zu Ende. Die übrigen europäischen Völker hielten sich Augen und Ohren zu und betrachteten das Flüchtlingsproblem als eine innerdeutsche Angelegenheit.

Nansen warnt vor einer so egoistischen Auffassung. Da eine Massenauswanderung für die deutschen Heimatlosen nicht in Frage komme, müsse ihre Eingliederung in das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der neuen Heimat angestrebt werden. Nansens Mahnung richtet sich vor allem an den Europarat, der die zuständige Instanz für eine Lösung des deutschen Flüchtlingsproblems auf europäischer Grundlage sei.

Sondersitzung des Kabinetts

dpa. Bonn, 5. März

Das Bundeskabinett wird am kommenden Montag unter Vorsitz des Bundeskanzlers zusammentreten, um die Gesetzentwürfe über die Parteibildung, das Pressewesen und über die nächsten Wahlen zum Bundestag zu behandeln. Die drei Gesetze sollen außerhalb der üblichen Sitzungen des Kabinetts erörtert werden.

Rote Demagogie

Man kann nicht oft und eindringlich genug darauf hinweisen, wie sehr unser Leben heute vergiftet wird durch eine hemmungslose Zweckpropaganda und eine betrügerische Demagogie. Von allen Seiten sind wir in einem so erschreckenden Maße der Gewohnheit der Schwarz-Weiß-Malerei verfallen, daß wir manchmal kaum mehr im Stande sind, Vorgänge des Alltags sachlich zu sehen. Hier ein Beispiel dafür, wie Hetze und Demagogie nüchterne Tatsachen entstellen.

Da wurde vor kurzem im Lande Salzburg ein älterer Mann von einem amerikanischen Panzer niedergestoßen und getötet. Gewiß ein trauriger Fall, der aber zweifellos in die leider endlose Reihe der tödlichen Verkehrsunfälle gehört. Dazu schrieb nun ein kommunistisches Wiener Blatt:

„Der Getötete war das erste Todesopfer der gegenwärtig stattfindenden amerikanischen Kriegsmanöver. Er fiel der Vorbereitung eines dritten Weltkrieges zum Opfer. Wer noch Oesterreicher ist, der protestiert gegen diese verbrecherischen Kriegsübungen auf unserem friedlichen Boden und fordert von den Schuldigen an diesem Mord: Hört auf mit eurem heuchlerischen Gerede von Freundschaft für Oesterreich! Ganz Oesterreich wird sich erheben, um Land und Volk vor euren Panzern zu schützen!"

Der Zufall wollte es, daß genau drei Tage später in der Nähe von Wien ein Sowjetpanzer auf der verschneiten Straße ins Schleudern kam und dabei zwei Frauen und ein Kind niederstieß. Eine der Frauen erlitt Knochenbrüche und eine schwere Quetschung des Brustkorbes. Auch dies auf winterlichen Straßen ein Vorfall, der überall fast täglich passiert.

Was aber schrieb nun jenes kommunistische Wiener Blatt zu diesem Vorfall? Nichts! Kein Wort davon, daß man Land und Volk vor den Sowjetpanzern schützen müsse. Nichts davon!

Das aber ist es, was wir meinen. Das ist diese verlogene Hetze, mit der die Seelen der Völker vergiftet werden, und die es uns allmählich verlernen läßt, selbst Vorgänge des Alltages ruhig und sachlich zu beurteilen. Wir glauben, daß es heute sehr viele gibt, die Grund hätten, über diese traurige Zeiterscheinung ein wenig nachzudenken. (PvB)

Wahlen mit Hintergrund

F. L. Am Sonntag wählt der Südweststaat seine verfassunggebende Landesversammlung. Es ist die letzte Entscheidungsschlacht vor der Neuwahl des Bundestags im Herbst 1953, abgesehen natürlich von den fälligen Nachwahlen in den verschiedenen Wahlkreisen, und so hat der kurze Wahlkampf mit vollen Akkorden eingesetzt. Die Parteien schicken ihre Garde an die Front, der Bundestag hat eine sitzungsfreie Woche. Worum geht es eigentlich? Die drei bisherigen Bundesländer Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern, die auf Grund der Abstimmung vom 9. Dezember die Bildung eines gemeinsamen Landes beschlossen, wählen ihren Landtag, der neben der Verfassung eine Regierung schaffen muß. Sie haben also eine Entscheidung zu treffen, die in erster Linie die alten Länder Baden und Württemberg angeht, die durch die Besatzungsmächte 1945 zerschnitten wurden.

Aber sowohl der Bundeskanzler und die Redner der Regierungskoalition als auch Ollenhauer und Carlo Schmid haben sofort die Scheinwerfer auf den eigentlichen Hintergrund gerichtet, der die Wahl in der Südwestecke Deutschlands zu einem Menetekel macht. Die Opposition erklärt, daß hier bereits eine Vorentscheidung für die Bundestagsneuwahl gefällt werde; Dr. Adenauer bestreitet dies, indem er darauf hinweist, daß in den nächsten achtzehn Monaten noch außerordentlich viel geschehen könne, was das Votum des Volkes beeinflussen werde. Wie dem auch sei: Die Sozialdemokratie erhofft sich eine positive Probe auf ihr Exempel, daß der Wehrbeitrag nur durch einen neugewählten Bundestag entschieden werden darf, und die Regierungskoalition möchte die Forderung der Opposition durch eine Niederlage ad absurdum führen und ihr somit eine Waffe aus der Hand winden, die auch von den Gewerkschaften leicht angeschärft worden ist.

Die Frage: alte Landesgrenzen oder Südweststaat und der Kampf zwischen Freiburg und Stuttgart drohte vor allem die CDU zu spalten. Diese Gefahr ist nach den Worten Adenauers für seine Partei gebannt worden. Es wäre überhaupt zu begrüßen gewesen, wenn die Bewohner des alten Herzogtums Schwaben, das einst alle Alemannen umfaßte, sich ohne bundes- und damit weltpolitische Aspekte in Ruhe hätten verbinden und verschmelzen können, aber die gesamtinnerpolitische Spannung hat es mit sich gebracht, daß sie in der Tat eine Vorentscheidung über den deutschen Wehrbeitrag zu fällen haben, ob man es nun wahrhaben will oder nicht. Siegt die Opposition, was bei der Struktur der Bevölkerung unwahrscheinlich ist, so wird die Sozialdemokratie ihre These der Neuwahlen mit um so kräftigerer Stimme vertreten, erweisen sich die Parteien der Bonner Regierungskoalition überlegen, werden sie selbstverständlich die Richtigkeit ihrer Politik als bestätigt erklären. Das ist eine sichere Prophezeiung.

Aber auch über diese mehr propagandistische Seite hinaus sind die Wahlen für die große Politik der Bundesrepublik von Bedeutung. Es geht um die Zusammensetzung des Bundesrates. Bisher standen hier vier sozialdemokratisch regierte Länder mit 15 Stimmen sieben von der CDU/CSU oder FDP politisch bestimmten Ländern mit 28 Stimmen gegenüber. In Zukunft werden die drei südwestdeutschen Länder, die bisher über zehn Stimmen verfügten, als ein Land mit der verfassungsmäßigen Höchstzahl von fünf Stimmen vertreten sein, so daß also nur noch fünf Länder mit 23 Stimmen die Linie der Bundesregierung einhalten werden, wenn die Bonner Koalition siegt und auch im Südweststaat die Regierung bildet. Andernfalls ständen fünf Länder der Opposition mit 20 Stimmen gegen vier Länder der Bonner Politik mit nur 18 Stimmen.

Noch bei jeder Länderwahl ist darauf hingewiesen worden, daß örtliche Argumente kein Gradmesser für die höchste Ebene seien, und trotzdem haben alle Parteitaktiker ihre Rechenschieber immer in Bewegung gesetzt. So wird es auch diesmal sein. Mit der Wahl seines Länderparlaments wird der Südweststaat eine Entscheidung über den deutschen Wehrbeitrag und damit über die Politik der Bundesregierung treffen. Ob die Wähler daran denken oder nicht — ihr Votum wird in diesem Sinne ausgelegt werden.

Neuer Spionageprozeß in Athen

dmt. Athen, 5. März

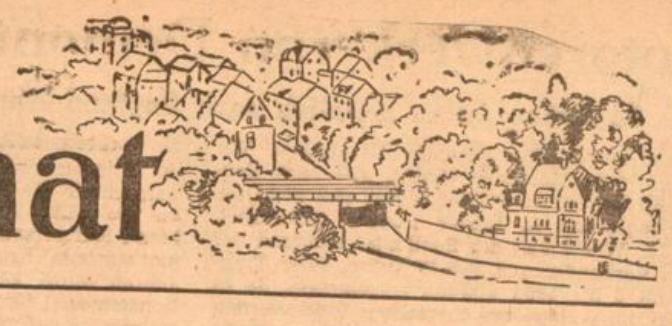
Von dem Athener Militärgericht wird demnächst eine weitere Gruppe kommunistischer Spione abgeurteilt werden. Sie hatten eine Paßfälscherzentrale unterhalten. Bei ihrer Verhaftung wurde ein Spionagering aufgedeckt und zahlreiches belastendes Material gegen die Führer der griechischen kommunistischen Partei im Ausland gefunden.

Regierungskreise sind überzeugt, daß hinter der EDA-Partei die verbotene kommunistische Partei steckt. Im Parlament soll daher in Kürze das Verbot dieser Partei beantragt werden.

Auch Brasilien wünscht der Nordatlantikpakt-Organisation beizutreten. Es wird damit gerechnet, daß der Beitritt sehr bald erfolgt.



Seite der Heimat



Halver, den 6. März 1952

Lenzeshoffnung

Du saßest in der kalten Wohnung
und frorst dir eine rote Nase.
Im Wald fror Hirsch und Reh und Hase —
nun kommt die Sonne zur Belohnung.

Er ist noch schwach, der Himmelsherd,
auf dem im Juli unser Fell
sich schmorend bräunt verblüffend schnell;
noch ist kein Sonnenbad begehrt . . .

Der Frühling ist noch weit, wiewohl
gilt doch der Sonne blasser Schein
dem Optimisten gern als ein
gar hoffnungsträchtiges Symbol.

Henricus

Halver

Es waren 50

Gestern hat die Neueinschulung für die Realschule Halver stattgefunden. Es wurden hierzu insgesamt 50 Kinder angemeldet. Für diese Schulneulinge findet vom 17. bis 20. März gemäß den neuen amtlichen Richtlinien ein Aufnahmekursus statt. Von den Eltern der Lateinschüler ist es erforderlich, daß sie eine schriftliche Erklärung abgeben, wonach sie die Absicht haben, ihr Kind zur höheren Schule zu schicken, und daß ihnen bekannt ist, daß es bei einem evtl. Versagen auf der höheren Schule keine Möglichkeit hat, zur Realschule zurückzukehren, weil es in den ersten beiden Jahren nicht an dem englischen Unterricht teilgenommen hat. Von den Lateinschülern können die Knaben zwei, die Mädchen drei Jahre in Halver bleiben.

Großes Geschicklichkeitsturnier im kommenden Frühjahr

Nachdem während der letzten Winterwochen der Motorsport ruhen mußte, setzt zum kommenden Frühjahr eine um so intensivere Arbeit ein. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Motorsport-Club Halver im Frühjahr — sobald Witterung und Platzverhältnisse es zulassen — erstmalig ein großes Geschicklichkeitsturnier in Halver aufzuziehen. Nach besonderen vom ADAC herausgegebenen Richtlinien werden Uebungen durchgeführt, bei denen unsere Halverschen Motorsportler und die einiger Nachbarvereine zeigen können, inwieweit sie mit der Kunst des Fahrens und der Beherrschung des Motors vertraut sind. Weiterhin wird im Laufe des Sommers eine schwierige Geländefahrt rings um Halver durchgeführt werden, die durch ihre interessante Streckenführung ein besonderes Ereignis für Halver zu werden verspricht.

Schnellverbindung Westmünsterland-Sauerland

Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Münster wird mit dem neuen Sommerfahrplan erstmalig eine Schnellverbindung Westmünsterland-Sauerland eingerichtet. Ein Triebwagenpaar wird die Strecke Borken — Wanne-Eickel — Witten (Ruhr) — Hagen (Westf.) befahren.

Schwenke

Ehre dem Alter!

Ihr 79. Lebensjahr kann Frau Gustav Ebbinghaus, Berta geb. Finger, zu Eschen, am morgigen Freitag vollenden. Die Heimatzeitung entbietet der Hochbetagten ihre herzlichsten Glückwünsche!

Oberbrügge/Ehringhausen

Der Geflügelzuchtverein Ehringhausen ladet seine Mitglieder zur Monatsversammlung am Freitag, 7. März, 20 Uhr, im Gasthof Hüttebräucker ein. Der Geflügelzuchtberater H. Hüller, Erndtebrück, wird über Kükenaufzucht und Fütterung der Legehennen sprechen. Auch Frauen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Rönsahl

Fremdenverkehr und Maikirmes

Auf Veranlassung des Verwaltungsausschusses der Gemeinde Rönsahl fand im Lokale Vormann eine Besprechung des Ausschusses zur Fremdenwerbung statt. Im Vordergrunde stand die Gestaltung der diesjährigen Maikirmes, die traditionsgemäß am Himmelfahrtstage, dem 22. Mai, beginnt und montags, den 26. beendet wird. Hierzu wurde angeregt, ein zugkräftiges Plakat nach einem vorliegenden Entwurf eines jungen Rönsahlers in Mehrfarbendruck herstellen zu lassen. Die Vertreter des Amtes und der Gemeinde sagten ihre finanzielle Unterstützung zu. Im weiteren Verlauf der lebhaften Aussprache wurde auf die besonderen Verhältnisse der Fremdenwerbung für Rönsahl eingegangen. Die Gemeinde Rönsahl ist verkehrs-technisch mehr auf den Besuch der Gäste aus dem Rhein- und Oberbergischen Kreis angewiesen. Aus diesem Grunde will Rönsahl ein besonderes Werbeheft herstellen.

Hundert Jahre Bohrerfabrikation in Halver

„Nachdem der Carl Ecker vom Neuenloh . . ."

Am 7. März 1852 erstand die Bohrerfabrik C. W. Ecker - Bis 60% wird wieder exportiert Schrauben mit der Zahl „52" und anderes

Morgen werden es genau einhundert Jahre her sein. Am 7. März 1852 war es, als die Kreisprüfungskommission des Bohrschmiedehandwerks zu Hagen nach bestandener Prüfung einem frischgebackenen Meister des ehrsamen Bohrschmiedehandwerks das nachfolgende Zeugnis ausstellte:

Zeugnis
für den Carl Ecker vom Neuenloh bei Breckerfeld über die bestandene Meisterprüfung

Nachdem der Carl Ecker vom Neuenloh vor der unterzeichneten Prüfungskommission seine Befähigung zum selbständigen Betriebe des Bohrschmiedehandwerks nach den bestehenden Prüfungsvorschriften dargethan hat, ist demselben zum Ausweise hierüber das gegenwärtige Zeugnis erteilt worden.

Hagen, den 7. März 1852
Die Kreisprüfungskommission des Bohrschmiedehandwerks in Hagen

Damit war dem jungen Bohrschmied der Meistertitel verliehen worden. Mit Wagemut und Optimismus ging er daran, sich auf die eigenen Füße zu stellen. Zunächst eröffnete er in seinem Heimatort eine kleine Schmiede. Von dort verzog er nach Ehberg bei Anschlag, wo er in gleichem Sinne weiterwerkte. Aber dies war noch nicht die letzte Station. Weiter ging es nach Engstfeld und von da im Jahre 1835 nach Wegerhof.

Wer war dieser junge Meister des Bohrschmiedehandwerks, Carl Ecker? Er war der Großvater der jetzigen Inhaber der Firma C. W. Ecker auf der Karlshöhe, die somit am morgigen Tage ihr hundertjähriges Bestehen begehen kann.

Die heimische Firma C. W. Ecker verkörperte also einhundert Jahre Bohrschmiedehandwerk im engsten Heimatgebiet. Einem der beiden jetzigen Inhaber — es sind Wilhelm und Otto Ecker — und Enkel des Gründers sitze ich gegenüber und lasse mir aus den vergangenen Tagen erzählen.

Etwa 5 bis 6 Mann waren es, die zuerst beschäftigt wurden. Später stieg ihre Zahl bis auf 60. Im Jahre 1923 war es, als der Betrieb auf Maschine und elektrischen Antrieb umgestellt wurde. Sechs Jahre später, im Jahre 1929, wurde dann hier oben auf der Karlshöhe gebaut. Und wiederum wurde im Jahre 1938 ein Schritt vorwärts getan, als der Betrieb durch den Neubau erweitert werden konnte. Gleichzeitig wurde die Gesenkschmiederei aufgenommen.

Wie bei so manchen anderen heimischen Unternehmen gingen auch bei der Firma C. W. Ecker zwischen den beiden Weltkriegen die Erzeugnisse zu einem Großteil weit ins Ausland — als geschätzte heimische Wertarbeit. Zu 60 Prozent, so erzählt der Inhaber, wurde direkt exportiert, vor allem waren es Holzbohrer, Hämmer aller Art, abnorme Schrauben — d. h. geschmiedete Schrauben für Ventilfabriken und andere Spezialunternehmen —, die hergestellt wurden.

Dann kam der zweite Weltkrieg. Durch den Krieg wurde die Bohrerfabrikation vernachlässigt. Die Fachleute waren zum großen Teil eingezogen. Es gab Auflagen für die Schmiede.

Nach dem Kriege jedoch wurde neu begonnen. Die Bohrer- und Hämmerfabrikation wurde wieder aufgenommen. Und jetzt ist auch das Exportgeschäft wieder in Gang gekommen. Bis 60 Prozent wird wieder wie früher schon exportiert — die Produktion geht vor allem nach Holland, Belgien, Frankreich, Griechenland und Dänemark.

Heute beschäftigt die jetzt in die Reihe der Hundertjährigen eingetretene Firma wieder zwölf Arbeitskräfte. Zwei Hämmer wuchten wieder in der Fabrikationshalle auf und nieder. Rot glühen wieder die Schmiedestücke. Jeder der beiden Gesenkhämmer „frißt" täglich seine halbe Tonne Eisen. Holzbohrer sind es vor allem, Schmiedestücke für den Bergbau, Bahn- und Maschinenbedarf. Wußten Sie z. B. schon, daß die Bahn ihre Schrauben für die Schwellen auf dem Kopf mit der Jahreszahl versehen läßt? Hier sah ich sie mit der „52" auf dem Schraubenkopf. So weiß die Bahn z. B. ganz genau, wann eine bestimmte Schwelle verlegt worden ist.

Diese hundertjährige Fabrik auf der Karlshöhe gehört zu den für Halver typischen Fabrikationszweigen, gibt es doch in Halver und etwa in Anschlag eine ganze Reihe derartiger Bohrerfabriken, die z. T. auch bereits dem „Hundertjährigen" entgegensteuern. Halver, Remscheid, Cronenberg und Oberkochen in Württemberg — das sind die Zentren der Bohrerfabrikation. Unser heimisches Halver ist jedenfalls sehr aktiv mit dabei!

Dr. Weg—

Neuer Wohnraum bei der „Mark" Schalkmühle

Bei der Einweihung des neuen Umspannwerkes der Elektro-Mark in der Klagebach wurde bereits berichtet, daß die Räume des alten Transformatorenhauses überwiegend zu Wohnungen umgebaut werden sollten. Seit einiger Zeit ist eine Halversche Baufirma dabei, diese Pläne zu verwirklichen. Im Untergeschoß befinden sich in Zukunft die Lager-, Dienst- und Aufenthaltsräume des Personals der „Mark". Dann folgen in einem Zwischenstock, oberhalb dieser Räume, die Keller, während im 1. und 2. Stockwerk je zwei Dreizimmerwohnungen, also insgesamt vier Wohnungen mit je drei Zimmern entstehen. Diese Arbeiten sind bereits weit vorgeschritten, so daß in Kürze vier Wohnreflektanten der „Mark" hier ein ansprechendes Heim bekommen werden.

Wohin gehört der Müll?

Trotz der Müllabfuhr werden die Ufer der Hälver und Volme, namentlich aber das Volmeufer, als Ablagerungsstätte von Asche, Müll, Schutt usw. laufend benutzt. In den meisten Jahren hat das Hochwasser hier eine Generalreinigung bzw. große Wäsche gehalten. Da in diesem Jahre das Naturelement diesen Dienst versagt hat und nach der Schneeschmelze diese unangenehme Stätte offen vor uns liegt, ist es höchste Zeit, daß hier Ordnung geschaffen wird. In wenigen Wochen erwarten wir die gern gesehenen Gäste aus dem Industriegebiet, und da ist es unsere Anstandspflicht, die heimische Visitenkarte so herauszustellen, daß sie überall empfehlend wirkt. Im übrigen würde es nicht schaden, wenn sich hier der Verkehrsverein und die Polizeibehörden in etwa einschalten würden.

Die Bundesbahn verschönert

Die Bundesbahn hat letzthin das Ufergelände von der Bahnhofzufahrtstraße zur Bahnhofstraße mit einem neuen Zaun versehen und in den letzten Tagen auch das Strauchwerk, Gestrüpp usw. von dem Ufergelände entfernt. Leider passen sich die Abortanlagen, die unmittelbar in obengenanntem Blickfeld liegen, dem Gesamtbild noch nicht an. Noch immer „prangen" zerstörte Fensterscheiben an diesem kleinen Gebäude. Obwohl man gegenwärtig das Dach teeren läßt, ist das äußere Bild doch noch sehr, sehr unansehnlich Ansonsten ist auf dem gesamten Bahnhofsgelände noch viel, viel zu tun. Also bitte, liebe Bundesbahn, fahre fort mit der Renovierung!

Von der Geflügelzuchtausstellung

Den Gemeindepreis von Schalksmühle hat Züchter Hugo Lennhoff aus Halverscheid auf rebhuhnfarbige Italiener mit der Bewertung sehr gut unter gleichzeitiger Bewertung mit einem Ehrenpreis erhalten.

Bestandene Prüfung

An der Staatlichen Ingenieurschule in Hagen bestand sein Examen als Maschinenbau-Ingenieur Karl Heinz Röseler zu Hammerhaus bei Schalksmühle.

Dahlerbrück

Papier, Papier . . .

Hier geriet der Anhänger eines Lastzuges auf der Bundesstraße in der Nähe der Dahlerbrücker Schule ins Schleudern, als der Fahrer plötzlich scharf abbremsen mußte. Durch den starken Druck riß die Ladung Altpapier auseinander und verteilte sich auf der Straße. Der Fahrer dieses Lastzuges hatte anscheinend nur wenig Sinn für Säuberkeit und fuhr, nachdem er die Ladung wieder zurecht gemacht hatte, weiter, ohne die Straße von der Unmenge Papier zu säubern.

Zwei Monate Gefängnis

Wegen Pfandentstrickung in Tateinheit mit Gläubigerbegünstigung sowie leichtfertiger falscher Anschuldigung verurteilte das Lüdenscheider Schöffengericht einen Lüdenscheider Kaufmann zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis. Er hatte seinem Bürogehilfen, dem er noch Gehalt schuldete, zur Sicherstellung seiner Gehaltsforderung eine Schreibmaschine übereignet, die bereits seit Jahren vom Finanzamt zur Sicherung von Steuerschulden gepfändet war. Der Bürogehilfe erhielt 50.— DM Geldstrafe wegen Beihilfe zu dieser Tat. — Die Bestrafung des Kaufmanns wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung bezog sich darauf, daß er in leichtfertiger Weise seinen ehemaligen Angestellten der Unterschlagung beschuldigt hatte.

Mühlenrahmede

Die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls verhängte das Lüdenscheider Schöffengericht gegen eine hiesige Hausgehilfin, die ihrer belgischen „Madame" eine Geldbörse mit 15 DM Inhalt gestohlen hatte. Wegen der verhältnismäßigen Geringfügigkeit des Objektes, und da die Angeklagte zum ersten Male als Rückfalldiebin vor Gericht stand, hatte auch der Staatsanwalt nur die Mindeststrafe beantragt.

Der Sturz in die Elspe

Der kleine Sohn des Besitzers kam mit dem Schrecken davon



Gestern berichteten wir bereits von dem Verkehrsunfall, bei dem am gestrigen frühen Vormittag ein Pkw in der Elspe landete. — Unser Bild zeigt die Bergung der beiden Insassen. Gerade wird der Besitzer, der einen Oberschenkelbruch erlitt, von der Rettungsmannschaft aus dem Wagen gehoben. (Foto: Breitbach)

Halverscher Bilderbogen

Der Yogi und der Redakteur

In einer ruhigen Mittagsstunde des gestrigen Tages sitzen an einem Fensterplatz in den Räumen der Gaststätte Karlshöhe zwei Männer. Vor sich haben sie allerlei Papierkram, Zeitungen, Illustrierte, Ausschnitte. Eine Mappe. Jeder hat das übliche Glas Bier vor sich stehen. Nichts läßt auf Böses schließen.

Beide sind vielmehr in eine angeregte Unterhaltung vertieft. Beide machen, so weit man dies beurteilen kann, einen durchaus normalen Eindruck. Man könnte annehmen, daß es sich hier um eine ebenso normale geschäftliche Unterredung handelt, wie sie allüberall in solchen Situationen gepflogen werden.

Da steht der eine auf. „Warten Sie, ich will es Ihnen einmal demonstrieren, ich hole eine Nadel", so hört man den einen der beiden sagen. Dann geht er hinaus.

In kürzester Zeit ist er wieder da. Eine Nadel? Jawohl, er hält eine Nadel in der Hand, läßt sich wieder am Tisch nieder, legt die linke Hand ruhig auf die Tischplatte, spricht ruhig weiter — und schiebt die Nadel dabei — als wenn nichts wäre — in ihrer ganzen Länge unter die Haut der linken Hand, so daß nur Kopf und Spitze zu sehen sind.

Ohne eine Miene zu verziehen, zieht er sie nach einigen Sekunden wieder heraus, ohne daß dabei ein Blutstropfen mit heraustritt. „Etwas unangenehmer ist es zwischen den Fingern", meint er ruhig, mit einem leichten Lächeln. Dann spreizt er die Finger auseinander und dieselbe Nadel verschwindet wieder bis zum Kopf in der Hand. Diesmal tritt die Spitze allerdings nicht wieder heraus. Die Nadel steckt in ihrer ganzen Länge in der Hand.

Das ist nun gewiß keine normale Unterhaltung mehr. Im allgemeinen pflegt man sich ja mit anderen Späßen die Zeit zu vertreiben. Zwei sonderbare Käuze also? Nun ja, der eine fällt jedenfalls nicht unbeträchtlich aus dem Rahmen eines normalen Nullachtfünfzehn-Mitteleuropäers heraus. Es ist auch gar keiner. Er kommt weit über die Wasser, aus dem fernen Ceylon, der — Yogi Dixon.

So ist es. Der eine der beiden, hochgewachsen, dunkeläugig, mit schütterem kleinen Vollbart, ist einer jener Yogis aus dem Wunderland Indien, der andere ein Halverscher Redakteur, der mit seinen Zweifeln nicht hinter dem Berge gehalten hat. Darum verschwand zweimal kurz eine lange Nadel in der Hand neben dem Bierglas.

Ansonsten türmen sich neben dem gleichen Bierglas Ausschnitte aus den namhaftesten deutschen Illustrierten und Tageszeitungen, Unterlagen darüber, daß sich Rundfunk, Film und Wochenschau bereits ausführlich mit diesem seltsamen Menschen beschäftigt haben, der die Willenskraft aller Yogis, die Macht, seinen Körper bis zur äußersten Grenze zu beherrschen, in sich birgt.

„Ich bin kein Fakir — das sind Gaukler!", erklärt er selbstbewußt, „ich bin ein Yogi." Dann erläutert er an Hand zahlloser Aufnahmen seine Experimente, die er in diesen Tagen auch in Halver vorführen wird. Da läßt er einen normalen PKW über seinen Kopf rollen. Da treibt er sich und anderen einen Nagel durch die Zunge, läuft über messerscharfe Klingen, da läßt er sich für 19 Stunden lebendig begraben oder — wie bei Borkum — in einem gläsernen Sarg in die Fluten versenken. Den Universitäten Erlangen, Göttingen und Bonn, so erzählt er, stellt er sich in regelmäßigen Abständen zu Demonstrationen und Vorführungen vor den Studenten zur Verfügung. Willensbildung und Kenntnis des vegetativen Nervensystems, so meint er, ist das A und O seiner Kunst. Dann zieht er die Nadel gelassen aus der Hand und wir trinken unser Glas Bier ohne weiteres Gruseln meinerseits zu Ende . . .

Dr. Weg—

Der Oberste Sowjet tagt im Kreml

dmt. Moskau 5. März

Der Oberste Sowjet der UdSSR trat am Mittwochnachmittag im großen Saal des Kreml zu einer dritten Sitzung zusammen. Zahlreiche ausländische Diplomaten, darunter der britische und der französische Botschafter, nahmen an der Eröffnung teil. Die Sitzung wird voraussichtlich bis zum Wochenende dauern.

Gegen Schließung der USA-Missionen

dmt. Paris, 5. März

Die amerikanischen Diplomaten aus den osteuropäischen Staaten haben auf ihrer Konferenz in Paris Vergeltungsmaßnahmen gegen die Einschränkung der Bewegungsfreiheit der in Moskau akkreditierten Diplomaten zugestimmt.

Sie lehnten jedoch Vorschläge ab die diplomatischen Beziehungen zu den Satelliten-Staaten der Sowjetunion abzubrechen. Die USA-Missionen in diesen Staaten seien gute Beobachtungsposten. Die Forderung auf Schließung dieser Missionen war in der letzten Zeit mehrfach aus der amerikanischen Oeffentlichkeit laut geworden.

Goldmann: Gute Aussichten

dpa. Tel Aviv, 5. März

Dr. Nahum Goldman, der Bevollmächtigte Israels für die Verhandlungen mit der Bundesrepublik, traf Dienstag in Tel Aviv ein. Er wird in Israel mit der Jewish Agency Besprechungen über die bevorstehenden Verhandlungen führen. Bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz erklärte Goldman zu der im März in Brüssel stattfindenden Konferenz mit den Vertretern der Bundesrepublik: „Wenn die Aussichten nicht gut wären hätten wir uns nicht entschlossen, sie zu beginnen."

Adenauer: Bewußt europäische Politik treiben

Voraussetzung: Deutsch-französische Aussöhnung — „An Rückschläge glaube ich nicht"

wl. Bonn, 5. März

„Ein deutscher Pazifismus in einer Welt der Gewalt und der Drohungen wäre Selbstmord, nicht aber Dienst am Frieden", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch in einem Rundfunkinterview mit Ernst Friedländer. Der deutsche Verteidigungsbeitrag werde keinesfalls militaristisch sein. Es bestehe nicht der geringste Anlaß zu einer Wehrhysterie. „Im übrigen wird bis zu den ersten Einberufungen, selbst nach der parlamentarischen Entscheidung, noch geraume Zeit vergehen."

Dr. Adenauer warnte vor einem deutschen „Isolationismus", für den alle Voraussetzungen fehlten. Jeder Deutsche müsse sich zu der Lösung bekennen: „Hilf dir selbst, so helfen dir die USA". Es sei eine der beliebtesten politischen Illusionen, daß Amerika auf alle Fälle in Europa bleiben oder gar die Elbe verteidigen werde. Amerika würde nur dann helfen, wenn es die Ueberzeugung gewinne, daß Europa — und Deutschland in ihm — zur Selbsthilfe bereit sei. Europa müsse über Schumanplan und Verteidigungsgemeinschaft geeint werden. Die europäischen Nationalstaaten hätten nur noch eine Vergangenheit, aber keine Zukunft.

Es sei deshalb das Ziel der Bundesregierung, ganz bewußt eine europäische Politik zu treiben, und es sei selbstverständlich, daß die deutsch-französische Aussöhnung dafür die Voraussetzung sei. „An Rückschläge glaube ich nicht", erklärte der Bundeskanzler, „denn ich sehe darin nur Schwankungen der Tagespolitik."

Auf die Frage, ob die Bundesregierung Schritte unternehmen werde, um eine verfassunggebende europäische Versammlung zustandezubringen, erklärte der Bundeskanzler, daß ein solcher Schritt am besten von einem der übrigen Vertragspartner ausgehen solle. Die Straßburger Delegierten könnten aber schon jetzt einen Vorentwurf für die parlamentarische Versammlung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft ausarbeiten. Die Bundesregierung werde jede Initiative, die auf Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa abziele, unterstützen.

Eisenhower von Türkei-Besuch befriedigt

Aber keine konkreten Ergebnisse — Einbau in das atlantische System

dmt. Istanbul, 5. März

Der atlantische Oberbefehlshaber, General Eisenhower, hat am Mittwoch seinen Besuch in der Türkei abgeschlossen und sich im Flugzeug von Ankara über Istanbul nach Saloniki und Athen begeben.

In politischen Kreisen der Türkei hört man, daß der Besuch Eisenhowers keine konkreten Ergebnisse erbracht habe. Eisenhower selbst hatte sich noch in Ankara befriedigt über den Verlauf seiner Besprechungen mit den türkischen Instanzen geäußert. Tatsächlich dürfte Eisenhower auch kaum die Ansicht gehabt haben, mit mehr als einem allgemeinen Eindruck die Heimreise antreten zu können. Immerhin spricht vieles dafür, daß die Frage ob und in welcher Weise die türkischen und griechischen Streitkräfte in das System Eisenhowers eingebaut werden könnten im Vordergrunde gestanden haben dürfte. Gerüchtweise heißt es, daß die Türken im Gegensatz zu den Griechen nicht damit einverstanden seien, ihre Streitkräfte im Mittelmeerraum einem ausländischen Oberbefehlshaber zu unterstellen.

Nach einer Information der französischen Agentur afp ist in Gesprächen mit Eisenhower auch über die Auswahl und die Anzahl der türkischen Offiziere gesprochen worden, die dem atlantischen Generalstab angehören sollen, doch sei auch hier kein Beschluß gefaßt worden. Nach der gleichen Quelle dürfte auch die Frage erörtert worden sein, wieviel Divisionen die Türkei der gemeinsamen Verteidigung zur Verfügung stellen könne. Man nehme an, daß es sich um 15 Divisionen handeln dürfte, doch schienen die Türken darauf zu bestehen, daß ihre Streitkräfte ausschließlich innerhalb ihrer Grenzen zum Einsatz kämen.

Vier Industrielle verhaftet

dmt. Bonn, 6. März

Auf Veranlassung des Bundeskriminalamtes wurden am Mittwoch in einem Hotel in der Nähe von Essen vier westdeutsche Industrielle verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, wichtige Industriegeheimnisse an die Ostzone ausgeliefert zu haben. Einer Mitteilung des Bundesinnenministeriums zufolge fand die Verhaftung während eines Treffens der vier Industriellen statt.

Eine Lücke im Grundgesetz

tx. Bonn, 5. März

Von zuständiger Seite wird in Bonn darauf verwiesen, daß das Grundgesetz der Bundesregierung keine Handhabe zur Erklärung des Gesetznotstandes bietet falls der Bundesrat die 40prozentige Beteiligung des Bundes an den Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer ablehnt.

Eine solche Maßnahme läßt sich nur bei einem vom Bundestag verweigerten Vertrauensvotum ergreifen. Man weist daher darauf hin, daß diese offensichtliche Lücke im Grundgesetz voraussichtlich zu erheblichen Schwierigkeiten beim Ausgleich des nächstjährigen Bundeshaushalts führen wird.

20 000 Mann im Manöver

dmt. Kiel, 5. März

Am Mittwoch haben unter der Bezeichnung „Uebung Skandia II" im Raum zwischen Kiel und Schleswig Wintermanöver der britischen Rheinarmee begonnen, an denen etwa 20 000 Mann teilnehmen.

Auch norwegische und dänische Truppen sind an den Manövern, den größten seit 1945 in Schleswig-Holstein, beteiligt. Zahlreiche ausländische Militärattachés und hohe Kommandeure der beteiligten Streitkräfte sind in Kiel eingetroffen.

Anti-Starhemberg-Gesetz zurückgezogen

dmt. Wien, 5. März

Um eine Krise innerhalb der Regierungskoalition zu vermeiden, hat die Sozialdemokratische Partei ihren Gesetzentwurf zurückgezogen, durch den der Beschluß des Oberverwaltungsgerichts über die Rückerstattung der von den Nationalsozialisten beschlagnahmten 82 Güter und Schlösser an den Fürsten Starhemberg rückgängig gemacht werden sollte.

Wahrscheinlich soll versucht werden, mit dem Koalitionspartner, der Volkspartei, ein Kompromiß zu vereinbaren, in dem der Rückerstattung nur eines Teiles der Güter zugestimmt wird.

Neue Aktion gegen „Zeugen Jehovas"

Berlin. Für die nächste Zeit ist mit neuen Aktionen gegen Angehörige der in der Sowjetzone verbotenen Religionsgemeinschaft „Zeugen Jehovas" zu rechnen. Der Staatssicherheitsdienst hat bereits mit einer verstärkten Werbung von Spitzeln unter den Mitgliedern der „Zeugen Jehovas" begonnen. Er wendet sich dabei an Angehörige der Sekte, die kurzfristige Strafen wegen ihrer Mitgliederschaft bereits abgebüßt haben. Ihnen wird bei „Erfolg" eine Stellung in der Industrie versprochen.

Der Leiter der verbotenen kommunistischen FDJ im Bundesgebiet, der nordrhein-westfälische Landtagsabgeordnete Angenfort (KPD), teilte in Düsseldorf mit, daß er am Dienstag dem Bundesverfassungsgerichtshof in Karlsruhe eine Verfassungsbeschwerde gegen das Verbot der FDJ überreicht habe.

s s

Am zweiten Tage der Kölner Textilmesse war der Geschäftsgang nach der lebhaften Nachfrage am Sonntag im allgemeinen ruhiger. Eine Ausnahme bildete die modisch ausgerichtete Bekleidungsindustrie, vor allem Damenoberbekleidung.

Schäffer wirft der SPD „grobe Unwahrheit" vor

Verteidigungsbeitrag günstiger als Besatzungskosten — Höhere Sozialaufwendungen

wl. Bonn, 5. März

„Verlogenheit" und „bewußte Irreführung der Oeffentlichkeit" wirft Bundesfinanzminister Dr. Schäffer in einem Aufsatz im Deutschland-Union-Dienst der SPD vor. Wenn die SPD dem Volk plausibel machen wolle, die Milliarden, die für den deutschen Verteidigungsbeitrag ausgegeben würden, hätte man besser für soziale Leistungen verwendet, so sei das eine „grobe Unwahrheit".

Die Bundesrepublik hatte in diesem Jahr fast 9 Milliarden Mark an Besatzungskosten aufbringen müssen, wenn es nicht gelungen wäre, die Westmächte zu einer vernünftigen Regelung des deutschen Verteidigungsbeitrages zu bewegen. Der Verteidigungsbeitrag sei in Wirklichkeit niedriger als die Besatzungskosten. Es sei deshalb eine Lüge, wenn jetzt die SPD-Wahlredner im Südwesten behaupteten, nun seien plötzlich die Milliarden da, aber nur für Kanonen und Panzer, nicht für die Sozialrentner. In Wirklichkeit würden im laufenden Haushaltsjahr über 8 Milliarden Mark für soziale Leistungen ausgegeben, also noch 600 Millionen Mark mehr als im vergangenen Jahr. Es sei deshalb ein „Gipfel der Unwahrheit", wenn die Agitationsredner der SPD von einer „Bankrottpolitik" der Bundesregierung sprächen.

Gleichzeitig mit dieser scharfen Erklärung Schäffers veröffentlichte die SPD ein Flugblatt, in dem behauptet wird, die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung führe zu Arbeitslosigkeit, Hunger, Frost und Elend. Eine Wirtschaftskrise ernsten Ausmaßes stehe vor der Tür. Sodann fordert die SPD die Einführung einer Mehrverbrauchssteuer für höhere Einkommen, eine Kapitalbildung von 5 Milliarden Mark innerhalb der nächsten fünf Jahre, die durch eine Investitionsanleihe der Unternehmer ermöglicht werden soll, sowie einen völligen Umbau des Steuersystems, damit die niedrigeren Arbeitseinkommen entlastet werden.

Von amtlicher Seite wurden diese Forderungen als „Bauernfang" bezeichnet, da ein wesentlicher Teil hiervon bereits erfüllt sei.

Blücher will vermitteln

wl. Bonn, 5. März

Der Streit zwischen Bundesjustizminister Dr. Dehler und den Kriegsopferverbänden soll durch einen Vermittlungsversuch des FDP-Vorsitzenden, Vizekanzler Blücher, beigelegt werden.

Dehler hatte behauptet, daß ein Drittel aller Renten zu Unrecht bezogen würden. Blücher wird am Montag in Gegenwart von Dr. Dehler das Präsidium des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner zu einer persönlichen Aussprache empfangen, der auch der Vizepräsident des Bundestages, Dr. Hermann Schäfer, beiwohnen wird.

Labour lehnt kommunistische Streikmanöver ab

dmt. London, 5. März

Die von dem Sekretär der schottischen Bergarbeitergewerkschaft, Arthur Horner, betriebene Streikpropaganda wird von Kreisen der Labour-Party abgelehnt.

Der Vorsitzende der britischen Bergarbeitergewerkschaft, Lawther, erklärte zu der Streikpropaganda Horners, daß versucht werde, die britischen Gewerkschaftler in eine Aktion hineinzuziehen, die nicht in ihrem eigenen Interesse, sondern im Interesse der sowjetischen Außenpolitik liege. Auch die Labourzeitung „Daily Mirror" lehnt Streiks entschieden ab.

Türkischer Flottenchef bei Carney

dmt. Istanbul, 5. März

Der Oberbefehlshaber der türkischen Flotte, Vizeadmiral Ridvan Koral, ist am Mittwoch, einer afp-Meldung zufolge, zusammen mit sechs Stabsoffizieren an Bord eines Sonderflugzeuges nach Neapel geflogen, um im Hauptquartier Admiral Carneys der Kritik der Flottenmanöver im Mittelmeer beizuwohnen. Die türkische Mission wird drei Tage in Italien bleiben.

Zur Förderung des Qualitätsgedankens und zur Kennzeichnung des hohen Verbrauchswertes von Textilien hinsichtlich der Tragfähigkeit, Paßform und Ausdehnung wird der Gütezeichenverband „Textilveredlung" besondere Gütezeichen schaffen. Wie auf einer Pressekonferenz in Köln mitgeteilt wurde, ist jetzt die Bezeichnung „hochveredelt" als erstes Gütezeichen für reine zellwollene oder überwiegend zellwollhaltige Oberstoffe eingeführt worden. Die Gütezeichen dürfen nur an Erzeugnissen angebracht werden, die besonders festgelegten Mindestanforderungen — knitterfrei, nadelfertig, wasserabweisend — entsprechen.

Die Diamantenimporte der USA blieben nach Angaben des statistischen Bundesamtes der USA 1951 mengenmäßig mit 1 180 000 Karat geringfügig hinter denen des Vorjahres zurück. Wertmäßig war jedoch gegenüber 1950 eine Zunahme um 7 Prozent auf 110 Millionen Dollar zu verzeichnen.

Die Wollerzeugung der USA belief sich 1951 nach Angaben des US-Landwirtschaftsministeriums auf 112 702 500 Kilo.

„Figaro"-Behauptung zurückgewiesen

Selbstverständlich auch direkte Saar-Verhandlungen mit Paris

wl. Bonn, 5. März

Die „Diplomatische Korrespondenz", die von der Bundesregierung oft als offiziöses Sprachrohr benutzt wird, weist die Behauptung des Pariser „Figaro" zurück, daß die Bundesregierung anscheinend auf eine persönliche Besprechung der Saar-Frage mit dem französischen Außenminister verzichte.

Sie erinnert daran, daß das deutsche Memorandum an die 14 Mitglieder des Straßburger Ministerrates bereits am 30. Mai 1951 vom Bundeskanzler Dr. Adenauer angekündigt worden sei. Zuständig für die Prüfung der deutschen Beschwerden sei nicht die französische Regierung, sondern der Ministerrat des Europarates und natürlich Saarbrücken selbst.

Wenn die Regierung Hoffmann aber wirklich demokratische Zustände an der Saar garantieren wolle, könne sie ihren guten Willen dazu gerade jetzt beweisen, indem sie die CDU im Saargebiet zulasse. Nach Auffassung der Bundesregierung seien die Aussichten für eine unmittelbare deutsch-französische Aussprache durch die Absendung des deutschen Memorandums keineswegs verschlechtert worden.

Endlich kommt er leise, nimmt mich bei der Hand,
führt mich von der Reise heim ins Vaterland.

Gestern abend 10 Uhr entschlief in Frieden, infolge Altersschwäche, unsere liebe, gute, stets treusorgende Tante

Emma Wiebusch

im 90. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Familie Karl Wiebusch und Angehörige

Dahlhausen b. Oberbrügge, den 5. März 1952

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 8. März 1952, um 14.30 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Halver statt.

KARL ERNST POHL
ANNELIESE POHL
GEB. GLÖRFELD

VERMÄHLTE

Halver i. Westf.
Auf dem Dorfe 30

Büchen b. Halver
(Post Schwenke)

7. März 1952

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir allen herzlich.

Familie Helmut Peetz

Carthausen, im März 1952.

Kreislaufstörungen

mit den quälenden Erscheinungen der Kopfschmerzen u. Benommenheit, der Schwindelanfälle u. Herzbeschwerden lassen sich energisch bekämpfen. „Bin heute wieder nach regelmäßigem Gebrauch der geschmack- und geruchfreien „Immer jünger" Knoblauch-Beeren frei von Kreislaufstörungen" schreibt Herr A. Esser, Köln. Darum rechtzeitig d. kreislaufwirksamen

„Immer jünger" Knoblauch-Beeren
In der grünen Packung

Schutz vor Ansteckung
Formamint
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0.80
In Apotheken und Drogerien

Motorsportclub Halver e. V. im ADAC

Am **Freitag, dem 7. März 1952,** abends 20.30 Uhr im kleinen Saal im Gasthof „Unter den Linden"

wichtige Versammlung!

Allseitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich!

Der Vorstand

Sie hören heute um **20.15 Uhr** im **Evangel. Vereinshaus Halver:**

„Was soll ich denn machen mit Jesus?"

Wieder vorrätig:

Dierkes Weltatlas
85. Auflage . . DM **16.80**

Duden Rechtschreibung
. . . . . DM **12.60**

Knaurs Lexikon
. . . . . DM **9.80**

BUCHHANDLUNG
WILH. BELL JR.,
HALVER

Lichtspiele Karlshöhe

Freitag 20 Uhr
Samstag 20 Uhr
Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr

Das dramatische Liebeserlebnis eines berühmten Dompteurs

Der Tiger Akbar

mit Harry Piel, Friedel Hardt, Hilde Hildebrandt, Nikolai Kolin, Helga Wiedenbrück

Dazu als Sondergastspiel:
Persönliches Auftreten
des durch Funk, Film und Presse weltbekannten
ORIGINAL-INDERS
YOGA DIXON
mit seinem Sohn WILCO
(7 Jahre alt)
der jüngste Fakir der Welt.

Beide zeigen Ihnen Leistungen, die Sie hier noch nicht gesehen haben.
Einzigste Experimental-Schau der Welt, die in dieser Ausführung arbeitet
Hier offenbart sich Ihnen Indien, wie es wirklich ist die Willenskonzentration der YOGIS, die Macht, seinen Körper zu beherrschen.
Trotz der erhöhten Unkosten nur ein kleiner Aufschlag von 0.30 DM

Wochenschau u. Beiprogramm

In Halver
2 Zimmer-Wohnung
gegen gleiche zu tauschen. Angebote unter Nr. 543 an den Allgemeinen Anzeiger